

"Glaubst" Du an die Neutralität des Staates?

Delphine Dumont, Form' Action André Renard

In Zusammenarbeit mit Max Rensonnet, Verwalter im Centre d'action laïque der Provinz Lüttich

Ein Artikel der Online-Zeitschrift www.dautresreperes.be

Man vergleicht oft Laizismus mit Religion. Es gibt jene, die an einen Gott (oder mehrere Götter) glauben: die Gläubigen. Und jene, die nicht daran glauben. Letztere werden oft "die Laien" genannt. Betrachten wir diesen Ausdruck. Er wird oft benutzt, um den belgischen Staat zu bewerten. Sagt man nicht, dass Belgien ein laizistischer Staat ist? Würde das bedeuten, dass er neutral ist? Und wenn es der Fall ist, besteht diese Neutralität wirklich? Es scheint tatsächlich, als ob die katholische Kirche noch einen gewissen Einfluss in unserem Land hat, oder nicht? Leben wir dann in einem laizistischen Staat? Aber zuerst, was heißt das, "Laie sein"? Und was verstehen wir unter "Laizismus"? Und wenn wir versuchen, Licht in diese Fragen zu bringen?

Ein kleines Stück Geschichte

In Belgien betrachtet man den Staat als neutral im Verhältnis zu den Religionen. Aber diese Neutralität ist als solche nicht in der Verfassung festgeschrieben. Tatsächlich wird sie abgeleitet, weil sich einige Artikel auf die Freiheit der Kulte beziehen, insbesondere weil:

- *Artikel 19 die Freiheit der Kulte, ihrer öffentlichen Ausübung und die Freiheit des Ausdrucks garantiert.*
- *Artikel 20 präzisiert, dass der Staat keine Einschränkungen für die Ausübung und die Zeremonien des Kultes aufzwingen darf.*
- *Artikel 21 jeden Eingriff des Staates in die Ernennung der Repräsentanten einer Glaubensgemeinschaft verbietet.*

Etwas weiter in der Verfassung entdeckt man jedoch, dass der Staat das Funktionieren bestimmter Religionen und philosophischer Richtungen finanziert:

Art. 181

§ 1 - Die Gehälter und Pensionen der Diener der Kulte gehen zu Lasten des Staates; die dazu erforderlichen Beträge werden jährlich in den Haushaltsplan eingesetzt.

§ 2 - Die Gehälter und Pensionen der Vertreter der durch Gesetz anerkannten Organisationen, die moralischen Beistand aufgrund einer nichtkonfessionellen Weltanschauung bieten, gehen zu Lasten des Staates; die dazu erforderlichen Beträge werden jährlich in den Haushaltsplan eingesetzt.

Aktuell sind folgende Kulte in Belgien anerkannt:

- *Römisch - katholisch (seit der Gründung des belgischen Staates)*
- *Orthodox (1985)*
- *Jüdisch (1808)*
- *Anglikanisch (1835)*
- *Protestantisch - evangelisch (1876, Änderung in 2000)*
- *Islamisch (1974)*

Welche Art der Finanzierung?

Einerseits stellt der Föderalstaat einen Teil der Steuern der Steuerzahler für die Bezahlung der Gehälter und Renten der Repräsentanten der Glaubensgemeinschaften und ihrer Vertreter zur Verfügung. Was sind "Repräsentanten der Glaubensgemeinschaften"? Man muss hier nicht eine Autorität sehen wie jene, die die Regierungen bilden. Die Repräsentanten der Glaubensgemeinschaften sind die Gesprächspartner, die mit den Beziehungen zwischen der Glaubensgemeinschaft und der öffentlichen Hand betraut sind. Unter diesen Vertretern findet man die Bischofskonferenz der katholischen Bischöfe, den Verwaltungsrat der protestantischen und evangelischen Glaubensgemeinschaft, den belgischen jüdischen Zentralrat, das anglikanische Zentralkomitee, die Exekutive der Muslime in Belgien und den Metropolit-Erzbischof des ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel oder seinen Vertreter. Für den Laizismus erfüllt der Zentralrat der Laienbewegung diese Aufgabe.

Andererseits intervenieren die Gemeinden und Provinzen in den Unterhalt der Kirchenfabriken und anderer gleichwertiger Gremien. Die Kirchenfabriken werden als öffentliche Einrichtungen angesehen, welche die Güter einer lokalen religiösen Gemeinschaft verwalten. Man benutzt diesen Ausdruck im Rahmen der katholischen und orthodoxen Glaubensgemeinschaften. Aber andere gleichwertige Einrichtungen bestehen für die anderen Gemeinschaften. Man spricht dann vom "Verwaltungsrat" für die protestantischen, anglikanischen und israelischen Gemeinschaften. Das Gesetz verpflichtet die Gemeinden und Provinzen dazu, das Defizit dieser Einrichtungen auszugleichen.

Eine Verpflichtung von Seiten dieser Behörden, die Fragen aufwirft! Denn letztere sagen schon von sich, dass sie auf Ebene des Haushalts "eingeschnürt" sind, wobei einige Gemeinden in der Hoffnung auf Einsparungen sogar Personal entlassen. Müssen sie in dieser Situation weiter diese Kirchenfabriken finanzieren? Um so mehr als das Defizit dieser Einrichtungen steigt, je mehr die religiöse Praxis sinkt.

Man sagt auch, dass die katholische Kirche eine Unterstützung erhält im Verhältnis der Anzahl Personen, die in ihrem Register eingetragen sind, also im Verhältnis der Anzahl getaufter Personen. Ein Grund für den ein Teil der Bevölkerung aus der Kirche ausgetreten ist. Eine Art, die Kirche nicht mehr zu bereichern! Aber dieser weit verbreitete Gedanke ist falsch. Wie dem auch sei, es kann immer gut für die Moral sein, aus einem Register gestrichen zu sein, das keine persönliche Wahl darstellt!

Bemerken wir noch, dass die Regionen ebenfalls für den Erhalt dieser Gebäude aufkommen.

UND DER LAIZISMUS DA DRIN?

1993 hat der belgische Staat die laizistischen Organisationen in Artikel 181 der Verfassung aufgenommen: das Centre d'action laïque (CAL) und die Unie vrijzinnige verenigingen. Seitdem sind sie den anderen vorher genannten Glaubensgemeinschaften gleichgestellt und erhalten also ebenfalls eine öffentliche Finanzierung. Mit dem Unterschied, dass diese philosophischen nicht konventionellen Gemeinschaften nur vom Föderalstaat und den Provinzen abhängen.

Aber es erweist sich, dass 80% der Gesamtsumme an die katholische Kirche geht. Weshalb diese Zahl? Weil "man" annimmt, dass 80% der Bevölkerung katholischer Prägung sind.

Was ist das, "Laizismus"?

Unterscheiden wir zwischen *politischem Laizismus* einerseits und dem *philosophischen Laizismus* andererseits.

Laut des CAL verteidigt der politische Laizismus ein Gesellschaftsprojekt in dem der Staat unparteiisch bleibt, die Gesetze bleiben identisch für alle Bürger und die "religiösen Gesetze" dürfen sich nirgendwo in das politische Leben einmischen. Dies ist übrigens das bevorzugte Thema des CAL. Wenn die Vereinigung sich für diese Sache einsetzt ist man berechtigt, sich zu fragen, ob der belgische Staat wirklich neutral ist. Mehrere Beispiele werden uns zeigen, dass diese Neutralität tatsächlich sehr relativ ist:

- Die Koexistenz zweier Unterrichtswesen: offiziell und religiös (katholisch), das sich "Freies" nennen lässt.
- Das Vorhandensein von religiösen - wieder katholischen - Symbolen in öffentlichen Gebäuden oder an öffentlichen Orten. Im Athenäum von Weismes befindet sich immer noch ein Kreuz. Gewisse Behörden schätzen, dass dieses auffällige Objekt zu entfernen ein Angriff auf Kultur und Geschichte sei. Als ob wir alle geschichtlich durch Wahl katholisch gewesen wären und nicht durch Schläge der Inquisition, durch Scheiterhaufen, Kreuzzüge, Hexenjagden usw.
- Der protokollarische Rang. Die Kardinäle besetzen hier den ersten Platz gleich nach dem König und der königlichen Familie.
- Die offiziellen Zeremonien. Es ist nicht selten, dass religiösen Zeremonien vermischt werden mit Ereignissen wie prinzlichen oder königlichen Hochzeiten. Sie werden außerdem live ausgestrahlt über die...öffentlichen Fernsehsender! Wäre der Staat so neutral, weshalb dann nicht nur die Zeremonie der standesamtlichen Trauung im Fernsehen übertragen. Der religiöse Bund, wenn das Paar einen solchen wünscht, bliebe dann im privaten Bereich. Dies ist nicht der Fall.
- Der Fall des Königs Baudouin. Dieser erklärte sich für regierungsunfähig wegen der Unterzeichnung des Gesetzes zur Abtreibung. Wie kann man der König aller sein, wenn man Werten einer einzigen Religion - katholisch, um sie nicht zu nennen - anhängt und die ein solches Verhalten hervorrufen? Neutralität?

Kommen wir zurück auf den politischen Laizismus. Er verteidigt also ein Gesellschaftsmodell in dem die Religion in der Privatsphäre verbleibe und keinerlei Einfluss auf die öffentliche Sphäre hätte. Man könnte also sehr gut Gläubigen begegnen, die beispielsweise die christlichen Werte beachten, für die aber das Religiöse persönlich bleibt und die es anderen nicht aufzwingen wollen. Gläubige, die aber ein laizistisches Gesellschaftsmodell verteidigen! Vor allem ohne Widerstand und ohne Ausschluss.

Laizismus ist auch eine philosophische Strömung, die sich auf das Freidenkertum und die Philosophie des Lichtes beruft. Diese Strömung ist klar antiklerikal. Sie widersetzt sich den Dogmen, die durch die verschiedenen Religionen aufgezwungen werden, ob sie vom Staat anerkannt werden oder nicht. Die Anhänger dieser Philosophie verteidigen natürlich die Trennung von Kirche und Staat. Hier ist der Widerspruch Gläubige / Laien greifbar. Es ist sehr wenig wahrscheinlich, einen gläubigen Anhänger der katholischen Prinzipien zu finden, der gleichzeitig zu dieser Philosophie gehört.

In Belgien nimmt man an, dass der Staat neutral ist gegenüber den Religionen. Aber diese Neutralität ist in dieser Form nicht in der Verfassung festgeschrieben.

Und dieser laizistische Staat? Was hat es damit auf sich?

Betrachtet man den Laizismus als eine Art, die religiöse Praxis im Privaten zu belassen, man aber sieht, was in Belgien geschieht, ist man berechtigt zu sagen, dass Belgien weit davon entfernt ist, laizistisch oder neutral zu sein.

Wenn in der Kommunikation Informationen in einer Mitteilung fehlen, ist es dem Empfänger freigestellt, das fehlende zu interpretieren. Er füllt die Lücken auf um zu entschlüsseln, was man ihm mitteilt. Da die Neutralität nicht klar in der Verfassung definiert ist und sie von einigen abgeleitet wird, besteht sie nicht. Was der katholischen Kirche weiterhin erlaubt, noch Macht zu haben und eine gewisse Anerkennung zu fordern.

Und die Situation wird sich nicht so schnell ändern. Die politische Debatte über den Laizismus des Staates ist nicht mehr wirklich in Mode. Sie besteht praktisch nicht. Nur die FDF, eine im Augenblick

minoritäre Partei, wagt es, die Neutralität des Staates in Frage zu stellen. Aber sie hat im Augenblick nicht wirklich "ein Wort mitzureden". Die anderen Parteien umgehen die Frage unter dem Vorwand, andere Sorgen zu haben wegen der sozio-ökonomischen Aktualität. Ohne Zweifel, weil als Folge der erneuten Eröffnung einer solchen Debatte unter anderem die Struktur des Unterrichtswesens neu bedacht werden müsste. Und keine Mehrheitspartei möchte einen Schulkampf wie in den fünfziger Jahren wieder aufleben lassen.

Bemerken wir auch, dass es kein Kampf ist, der sich verkauft oder der populär ist, weil er das Göttliche trifft. "Die Religion ist unantastbar". Würden die gegenwärtigen politischen Parteien es wagen, ein solches delikates Thema anzupacken, welches einen Teil ihrer Wählerschaft verärgern würde?

Also ist nichts zu machen? Was ein unermesslicher Berg zu sein scheint kann nicht entfernt werden? Stellen wir uns schon einmal die Frage: Wenn ich dieses Unterrichtswesen wähle oder jenes katholische Hospital, eher als einen öffentlichen Dienst, bestätige ich die Prinzipien der Institution, die das führt?

Meditieren wir noch über diese Maxime:

"Die Religion ist wie ein Penis. Man hat das Recht, einen zu haben, man kann sogar stolz darauf sein. Man fordert nur, ihn nicht in der Öffentlichkeit heraus zu holen, kein Gesetz damit zu schreiben, und die Kinder nicht damit zu erziehen".